

Steven MICHELBACH

Fischartenerfassung in Baden-Württemberg

hier: Tauber zwischen Weikersheim bis zur Gemarkungsgrenze Lauda-Königshofen (Main-Tauber-Kreis)

1. Einleitung

Die Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Institut für Seenforschung und Fischereiwesen, hat 1983 eine Bestandsaufnahme der Fischfauna Baden-Württembergs durchgeführt. Ziel der Untersuchung war die möglichst vollständige Erfassung des gegenwärtigen Fischbestandes. Die Ergebnisse dieser Arbeit, die bisher noch nicht vorliegen, sollen in einer Broschüre zusammengefaßt werden und allen Interessenten zugänglich gemacht werden.

2. Erfassungsmethode

Bei der Durchführung der Arbeit wurden die örtlichen Fischereivereine, hier der Fischereiverein Bad Mergentheim, um ihre Mithilfe gebeten. Für die Untersuchung lagen den Gewässerwarten Erfassungsbögen mit den einzelnen Fischarten für jedes der Gewässer vor. Diese Erfassungsbögen wurden mir dankenswerterweise vom Gewässerwart für eine Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

3. Ergebnisse und Diskussion

Relativ gesicherte Angaben bei dieser Fischartenkartierung lassen sich meiner Meinung nach nur über die fischereiwirtschaftlich interessanten Fischarten wie Karpfen, Schleie, Hecht, Forelle etc. machen. Über diese Fischarten ist der Gewässerwart recht gut informiert, weil er durch den Vergleich seiner Besatzmaßnahmen mit den Fangergebnissen der Vereinsmitglieder am Ende jeden Jahres einen Überblick über die Bestandsdichte in den einzelnen Fischgewässern erhält.

Dagegen ist die Bestandserfassung der Kleinfischarten eher schwierig. Das zeigt sich an den Angaben über Moderlieschen und Elritze (s. Tabelle), die in der Tauber als vereinzelt und selten angenommen werden. Dagegen wird über Schmerle und Groppe ausgesagt, daß sie nicht vorhanden seien.

Bei der 1982 durchgeführten limnologischen Untersuchung der Tauber und ihrer Nebenbäche (SPITZNAGEL 1982) haben wir des öfteren das Vorhandensein von Gropfen (auch Mühlkopfen genannt) und Schmerlen feststellen können. Nach meinen Erfahrungen sind eher Moderlieschen und Elritzen nicht mehr vorhanden.

Um nun eine genaue Aussage über die Bestandsdichte der Kleinfischarten machen zu können, wäre eine Untersuchung der Gewässer mit Elektroabfischung nötig. Das Institut für Seenforschung und Fischereiwesen wird vielleicht demnächst eine solche Untersuchung an einem hiesigen Gewässer durchführen.

Außerdem wurden in diesem Sommer von der Tierärztlichen Untersuchungsanstalt Stuttgart verschiedene Fischarten an mehreren Stellen der Tauber entnommen, welche auf Gehalt an Schwermetallen, Pflanzenschutzmitteln etc. untersucht werden sollen. Ein Ergebnis hierzu liegt noch nicht vor. Die Ergebnisse werden vom Fischereiverein in der Tagespresse veröffentlicht.

3.1 Über den Rückgang der Kleinfischarten

Die Fischartenkartierung in Baden-Württemberg dient insbesondere dazu, die Ausmaße des bisher nicht beachteten Rückgangs der Kleinfischarten zu erfassen. Daß gegen den teils starken Rückgang verschiedener Arten bisher nichts oder nur wenig unternommen wurde, ist u.a. auch auf die Nichtbeachtung der Kleinfische seitens der Fischerei zurückzuführen. Dies soll kein Vorwurf sein, da die Fischereivereine zum einen durch gezielte Besatzmaßnahmen zur Hege und Pflege der Fischgewässer den Wiederfang durch ihre Mitglieder mehr als ausgleichen. Zum anderen waren es auch bisher die Fischereivereine, die bei Gewässerverschmutzung und Fischsterben in Zusammenarbeit mit den Behörden gegen die Verursacher vorgegangen sind.

Da die Kleinfischarten für den Angler relativ uninteressant sind, abgesehen von ihrer Stellung in der Nahrungskette für den Raubfisch, wurden sie bisher bei einer Schadensregulierung nach einem Fischsterben und bei einem Neubesatz kaum beachtet. Es gibt deshalb auch keine Aufzeichnungen über Arten- und Bestandsdichte der Kleinfische (an der Tauber), mit deren Hilfe der starke Rückgang schon früher erkannt und bekämpft werden konnte.

Die letzte genauere Beschreibung über den Fischartenbestand der Tauber fand ich in der „Beschreibung des Oberamtes Bad Mergentheim von 1888“. Darin heißt es: „Es kommen gewöhnlich vor: *Cottus gobio*, Gruppe oder Koppe, unter Steinen. *Noemacheilus barbatulus*, Bartgrundel, kommt ebenfalls häufig in der Tauber vor. *Leuciscus phoxinus*, Elritze, als Angelfischchen sehr beliebt. *Rhodeus amarus*, Bitterling. *Gasterosteus aculeatus*, der Stichling, auch Stecherle genannt, in der Quelle Taufstein und in deren Abfluß in ziemlicher Menge gefunden.“

In den letzten 100 Jahren hat sich jedoch einiges an unseren Fließgewässern verändert. Bäche und Flüsse wurden verdohlt, begradigt, und vor allem ist die Gewässergüte einer dauernden Veränderung durch Eingriffe des Menschen unterworfen. Der Bau zahlreicher Kläranlagen hat sich zweifellos positiv auf die Gewässergüte ausgewirkt, doch reichen die bisherigen Anstrengungen nicht aus. Den meisten Kläranlagen fehlt die 3. Reinigungsstufe, in der vor allem Phosphate und Nitrate aus dem Abwasser ausgefällt werden. Das durch die Eutrophierung hervorgerufene verstärkte Algenwachstum führt bei der Verwesung und Zersetzung der Algen durch Bakterien zu dem gefürchteten und lebensbedrohenden Faulschlamm.

Zusätzlich bedroht ist das Leben in unseren Gewässern durch die kaum beachtete Gefahr der Bodenerosion. Die natürliche Abtragung der Erdoberfläche durch Erosion und Korrosion beträgt bei uns ca. 0,003 mm pro Jahr, was 8,1 t pro Quadratkilometer pro Jahr entspricht. Doch durch die Anlage von großen Ackerflächen, auch in den Hanglagen, welche über die Hälfte des Jahres fast vegetationsfrei sind, und durch das Fehlen von Hecken, Baumgruppen und Feldrainen, die das Gelände gliedern und somit den Oberflächenabfluß verringern, kann die Oberflächenabtragung auf mehr als das 100-fache ansteigen.

Wenn man bei uns die landwirtschaftlich genutzte Fläche (Äcker) mit 25 Prozent annimmt und eine Steigerung der Abtragung darauf selbst nur um das 5-fache der natürlichen Erosion annimmt, so hätte die Tauber beim Durchfluß unterhalb von Bad Mergentheim bei einem Einzugsgebiet von 1013 km^2 eine Mehrbelastung von 10125 t(!) abgeschwemmten Bodens zu verkraften. 10125 t - das entspricht einem Güterzug mit 104 Waggons von je 36 m^3 Inhalt, und das jedes Jahr!

Das abgeschwemmte Erdreich enthält Nähr- und Düngestoffe, die zusätzlich zu unseren Abwässern zu einem vermehrten Algenwachstum mit verstärkter Faulschlammbildung führen. Zwar wird ein Großteil der Boden- und Faulschlammfracht in die Weltmeere abtransportiert, der andere Teil aber lagert sich in den strömungsberuhigten Zonen unserer Gewässer ab. Das kann ein See, ein Gumpen, ein Altarm oder ein Wehrstau sein, aber auch die beruhigte Zone hinter einem Stein und besonders die gesamten Hohlräume zwischen den Steinen, wo die Geschwindigkeit des Wassers durch Reibung verringert wird. Das heißt, daß sogar in starker Strömung zwischen den Kieseln Schlamm abgelagert wird. Ebenso wirken die Algen, welche auf Steinen wachsen, wie Filter, in denen sich der Schlamm sammelt. Ganz deutlich konnte man das an einem Felsbrocken in der Tauber unterhalb von Rothenburg erkennen, auf dem sich trotz starker Strömung eine 10 cm dicke Faulschlammsschicht gebildet hatte.

Das Hohlraumsystem ist nicht nur der Lebensraum für einige unserer Kleinfischarten, wie Bartgrundel, Mühlkoppe und Steinbeißer. Schotter, Kies und Sand ist auch der Laichplatz vieler Fische, besonders der Kleinfische. Bachschmerle, auch Bartgrundel genannt, Elritze und Gründling heften ihren Laich überwiegend an Steine. Die Koppen legen ihn in Klumpen unter Steinen ab. Da der Laich und die junge Fischbrut sehr empfindlich sind, führen die Schlammansammlungen, die auch Veränderungen des Ph-Wertes, des Sauerstoff- und Kohlensäuregehalts etc. bewirken, zur Vernichtung der Laichplätze. Aus diesem Grund sind die Strömungsbereiche unterhalb der Wehre wichtige Laichplätze für viele Fischarten, weil der Wehrstau eine Akkumulationszone ist, in der sich der Schlamm ablagert und die Strömung unterhalb deswegen relativ schlammfrei bleibt.

Sicherlich läßt sich der Rückgang der Kleinfischarten nicht nur mit einem Parameter erklären. Vielmehr ist es das Zusammentreffen von Verschlechterung der Wassergüte, Begradigung von Fließgewässern, zu hoher Raubfischbestand und die Vernichtung der Laichplätze, die zu dem starken Rückgang der Artenvielfalt unserer Gewässer führen.

So bemühen sich auch der Landessportfischer- und der Landesfischereiverband Baden-Württemberg um eine verbesserte Aufklärung in den Vereinen und haben die Elritze zum Fisch des Jahres 1983 erklärt.

4. Literatur

BAUER, W. (1980): Gewässergüte bestimmen und beurteilen. Paul Parey Verlag. Hamburg und Berlin.

ENGELHARDT, W. (1980): Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher ?
Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. Stuttgart.

LADIGES, W. & D. VOGT (1979): Die Süßwasserfische Europas. Paul Parey Verlag. Hamburg und Berlin.

SCHINDLER, O. (1963): Unsere Süßwasserfische. Franckh'sche Verlags-
handlung. Stuttgart.

SPITZNAGEL, A. (1982): Faunistische und ökologische Untersuchungen über die Makro-Invertebratenfauna der Tauber und ihrer Nebenbäche.
Teil I: Eintagsfliegen (Ephemeroptera).
Faun. u. flor. Mitt. „Taubergrund" 2: 7-23.

Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Baden-Württemberg:
Biotopverbundsystem in der Kulturlandschaft.

Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Institut für Seen-
forschung und Fischereiwesen: Fischartenerfassung in Baden-
Württemberg.

Anschrift des Verfassers:

Steven Michelbach
Goethestraße 21
D - 6990 Bad Mergentheim

Tabelle: Erfassungsbogen zur „Fischartenkartierung 1983 in Baden-Württemberg“ (Fischereiverein Bad Mergentheim).

Name des Gewässers: **Tauber**

Gemarkung: **Weikersheim bis zur Gemarkungsgrenze Lauda-Königshofen**

Wenn nötig, nähere Angabe des Gewässerbereichs oder der Fließstrecke:

Etwa 15 km Fließstrecke

Fischart	vereinzelt, selten	verbreitet, aber nicht häufig	häufig	natürl. Fort- pflanzung	künstl. Besatz	unbekannt	letzter Nach- weis am 1)	Angabe der Fisch- art unsicher	Bemerkungen
Bachforelle		x		x	x				
Regenbogenforelle		x			x				
Aal		x			x				
Hecht		x		x	x				
Zander	x				x				
Barsch			x	x					
Barbe		x		x					
Brachsen		x		x	x				
Döbel			x	x					
Karpfen		x							
Rotauge, Plötze		x		x	x				
Schleie		x			x				
Bachneunauge						x		x	
Huchen									nicht vorhanden
Seeforelle									nicht vorhanden
Bachsaibling									nicht vorhanden
Seesaibling									nicht vorhanden
Äsche									nicht vorhanden
Felchen, Coregonen									nicht vorhanden
Moderlieschen	x			x					
Hasel	x			x					
Strömer									nicht vorhanden
Aland, Orfe									nicht vorhanden
Elritze	x			x					
Rotfeder	x			x					
Schleie									bereits erfasst
Nase		x		x					
Gründling		x		x					

1) Angabe nur bei seltenen oder verschwundenen Arten.

Fischart	vereinzelt, selten	verbreitet, aber nicht häufig	häufig	natürl. Fort- pflanzung	künstl. Besatz	unbekannt	letzter Nach- weis am 1)	Angabe der Fisch- art unsicher	Bemerkungen
Ukelei									nicht vorhanden
Schneider	x			x					
Güster, Blicke									nicht vorhanden
Karausche	x			x	x				
Schmerle									nicht vorhanden
Wels									nicht vorhanden
Trüsche, Quappe									nicht vorhanden
reist. Stichling						x		x	
Kaulbarsch									nicht vorhanden
Groppe									nicht vorhanden

Treten in Ihrem Gewässerabschnitt eine oder mehrere der unten aufgeführten seltenen Fischarten oder der Krebsarten auf, so tragen Sie diese bitte in die freien Spalten am Blattende ein.

Flußneunauge
Lachs
Meerforelle
Finte
Maifisch
Rapfen
Bitterling
Giebel
Schlammpeitzger
Steinbeißer
Streber

Graskarpfen
Silberkarpfen
Marmorkarpfen
Forellenbarsch
Schwarzbarsch
Sonnenbarsch
"Sonstige Lachse"
Zwergwels
Andere Arten

Fischereilich genutzte
Krebsarten:
Edelkrebs
Steinkrebs
Sumpf- oder Galizischer
Krebs
Signalkrebs
Kamberkrebs
Wollhandkrabbe

Fischart	Bemerkungen
Steinbeißer	Fisch kommt noch vereinzelt vor. Natürliche Fortpflanzung
Graskarpfen	Fischart kam bei Einsätzen von Spiegelkarpfen vereinzelt in das Gewässer. Guter Abwuchs.
	vermutlich keine natürliche Fortpflanzung
Edelkrebs	Kommt vereinzelt im Gewässer vor. Natürliche Fortpflanzung. Bestand wächst.

Kommen in Ihrem Gewässer noch Fischarten vor, die Sie in diesem Bogen nicht aufgeführt haben (z.B. weil die Art noch nicht bestimmt werden konnte)?

Nein ☒

Ja ☐

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Michelbach Steven

Artikel/Article: [Fischartenerfassung in Baden-Württemberg hier: Tauber zwischen Weikersheim bis zur Gemarkungsgrenze Lauda- Königshofen \(Main-Tauber-Kreis\) 8-14](#)